

Stockholm vom wüthenden Pöbel grausam ermordet. Aber die Vergiftung ist nicht erwiesen worden. An seine Stelle wurde *Bernadotte*, Fürst von *Pontecorvo*, vor der Revolution *Advocat* in Frankreich, zum Kronprinzen erwählt, und als *Karl XIII.* 1818 starb, folgte er ihm unter dem Namen *Karl Johann* auf dem Throne, auf welchem er mit vieler Weisheit und Mäßigung regiert hat, bis sein Sohn *Dskar* 1844 ihm gefolgt ist.

### 121. Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht.

(Ernennung Napoleons von *Josephine* und Vermählung mit *Marie Luise* 11. März 1810. Abdankung *Louis's* König von *Holland* 1. Juli 1810. Besetzung von *Wallis* 11. Nov. 1810. Großherzogthum *Frankfurt* 1. 1810. Besignahme von *Hamburg*, *Bremen*, *Lübeck* und *Oldenburg*. Geburt des Königs von *Rom* 20. März 1811.)

Napoleon war durch den neuen Sieg über *Oestreich* so übermüthig geworden, daß er nun nicht mehr nöthig zu haben glaubte, seine wahre Absicht, sich zum Herrn von ganz *Europa* zu machen, zu verbergen. Von nun an verfuhr er ganz rücksichtslos. Er vergab Kronen, um sie, sobald es ihm beliebte, wieder zurückzufordern, und bemächtigte sich ohne Umstände der Länder, die ihm anstanden. Wie selbstsüchtig er sey, zeigte er am deutlichsten bei der Verleihung des Großherzogthums *Berg* an den Kronprinzen von *Holland*, indem er dem jungen Prinzen, als dieser nach *Paris* kam, ausdrücklich einschärfte: „Vergiß nie, in welche Lage dich auch der Vortheil des großen Reiches setzen mag, daß deine erste Pflicht gegen mich ist, deine zweite gegen *Frankreich*. Alle deine andern Pflichten, selbst die gegen die Völker, die ich dir anvertrauen könnte, stehen jenen nach.“ Also der Vortheil Napoleons sollte das Hauptstreben aller ihm verbundenen Fürsten seyn, die Völker mochten nun darunter leiden oder nicht! Sollte wohl ein Mann, der so engherzig dachte, ein großer Mann genannt werden können?

Von seiner Selbstsucht gab er noch in demselben Jahre einen neuen auffallenden Beweis. Seine Frau, *Josephine*, hatte er bisher aufrichtig geliebt, und sie ihn auch. Sie stand ihm als sein guter Engel zur Seite, und hatte ihn durch rührende Bitten manchmal von Grausamkeiten zurückgehalten; auch verdankte er ihr den ersten Anfang seines Glücks. Dennoch verstieß er sie, weil sie keine Kinder hatte, und weil es seinem Stolze wohl that, eine Kaiserstochter sich zu vermählen. „Der Vortheil *Frankreichs*,“ so wandte er vor, „verlangt, daß ich meinen Thron eigenen Kindern hinterlasse; ich muß daher die süßesten Gefühle meines Herzens aufopfern, indem ich nur auf das Heil des Staats höre.“ Mit gebrochenem Herzen unterschrieb *Josephine* den Scheidebrief, und zog sich nach dem Schlosse *Malmaison* unweit *Paris* zurück, wo sie bis zu ihrem im Jahre 1813 erfolgten Tode in der Stille lebte, indem sie im Wohlthun ihre Freude fand. Die Scheidung erfolgte am 15. December 1809, und nun warb er erst um eine Schwester *Kaiser Alexanders*, erhielt aber eine abschlägige Antwort. Seine zweite Bewerbung, um *Marie Luise*, des *Kaisers Franz* Tochter, war glücklicher. *Berthier* wurde als außerordentlicher Gesandter nach *Wien* geschickt, erhielt das feierliche Jawort, und am 11. März 1810 wurde die Trauung in *Wien* vollzogen, bei welcher *Erzherzog Karl* Napoleons Stellvertreter war. Dann reiste sie nach *Frankreich* ab, und wurde mit großem Gepränge